

# SWR Kultur Glauben

## Die Magie der Kirchenfenster – Spiegel des Zeitgeists und der Regionen

Ein Feature von Miriam Staber

Sendung vom: 05.05.2024 12.04 Uhr

Redaktion: Susanne Babila

Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören oder als **Podcast** nachhören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die die Funktionen der App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ... Kostenlos herunterladen im App-Store *Musik*

Musik: Les nymphéas (Ensemble:) Impressionisme., The Belle Epoque of Art

**OT Besucherin** „Diese unglaubliche Ausdruckskraft der Farben. Wenn ich denk: Jetzt werde ich 82. Aber da bin ich innerlich noch so begeisterungsfähig und so neugierig wie vielleicht eine 20-Jährige. Das ist mein Jungbrunnen.“

**OT Uwe Langsam** „Die Menschen schauen eines der Kunstwerke, der Glasfenster an, bleiben stehen, kommen ins Nachdenken, gehen weiter. Wenn man mit ihnen ins Gespräch kommt - die Interpretation, die Begegnung mit dem Kunstwerk ist so vielseitig und so tief.“

**OT Ada Isensee** „Ich möchte wirken mit meinen Fenstern - und diese spirituelle Kraft, die einzusetzen in einem Kirchenraum. Denn ich glaube, wir brauchen alle ein bisschen spirituelle Kraft, um überhaupt diesem Leben standhalten zu können und auch vorwärts denken zu können.“

## **Die Magie der Kirchenfenster – Spiegel des Zeitgeists und der Regionen**

### **Eine Sendung von Miriam Staber**

#### **Atmo Wetter**

Es ist trüb und regnerisch. Kein Sonnenstrahl weit und breit. Und trotzdem ist da dieses Leuchten. Das Leuchten der vier neuen Glasfenster in der evangelischen Johanneskirche in Crailsheim.

#### **Atmo Orgel**

Sie werden in einem feierlichen Gottesdienst eingeweiht.

**OT Uwe Langsam** „Herzlich Willkommen. Schön, dass Sie da sind. Ein wunderschöner Anlass: Neue Fenster. Neue Glaskunstwerke. Verbunden mit unserer Gemeinde, verbunden mit der biblischen Botschaft, die in unsere Leben hineinverwoben ist – mit der Verheißung Gottes und mit dem Schein seines Lichtes.“

So begrüßt Pfarrer Uwe Langsam die Gemeinde (Anfang Januar 2024). Die vier neuen Rundfenster sind recht klein und im hinteren Teil der spätgotischen Kirche, in den dicken Steinmauern des Chors eingebaut. Und dennoch verändern sie den ganzen Kirchenraum. Die Künstlerin tritt nach vorne - Ada Isensee. Eine elegante Frau mit nach oben gesteckten grauweißen Haaren und einer freundlichen Ausstrahlung.

**OT Ada Isensee** „Ich bin sehr dankbar, dass ich auch diese Fenster machen durfte. Sie sind für die Lichtführung des Gesamtraumes sehr notwendig und lassen jetzt im Zusammenspiel mit den anderen Fenstern eine warme farbige Atmosphäre entstehen. Wir sehen diese nicht, aber wir spüren die im weitesten Sinne, die emotionale Wirkung dieser Lichtfarbigkeit.“

Durch den hinteren, vorher düsteren Teil der Kirche, leuchtet nun dunkles Blau, schimmert helles Gelb oder warmes Rot. Je nach Wetter und Licht erscheinen die Farben in neuen Tönen. Und die Fenster vermitteln auch religiöse Botschaften.

**OT Uwe Langsam** „Im Anfang war das Wort“, Gemeinde „und das Wort war bei Gott“. Pfarrer: „und Gott war das Wort.“ Gemeinde: „Dasselbe war im Anfang bei Gott.“

Der Beginn des Lebens – eines der Fenster von Ada Isensee zeigt die Erschaffung des Lichts. Die untere Fenster-Hälfte ist tiefblau, symbolisiert die Dunkelheit. Oben wechselt Weinrot in sattes Orange, um dann in einem glitzernden hellen Gelb aufzugehen. Wie ein Sonnenaufgang.

**OT Uwe Langsam / Gemeinde / Ada Isensee:** „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis. Diesen ersten Zustand sehen wir in diesem Bild. Die Trennung von Licht und Finsternis als Basis der gesamten Schöpfung.“

Ada Isensee arbeitet figürlich, die Heiligen-Figuren in ihrer Glaskunst sind oft deutlich erkennbar. Sie zeichnet aber auch abstrakt, ihre Bilder lassen Raum für Interpretation. Das vierte Rundfenster in Crailsheim zeigt die Schöpfung, erklärt sie:

**OT Ada Isensee** „Das Samenkorn in der Mitte des Kreises. Aus ihm wachsen Bäume, Äste voller Blüten und Früchte. Der Kreis als Symbol für das große Ganze. Hineingewebt in dieses Universum der Name Gottes, Jahwe - auf deutsch - Ich bin da.“

Hineingewebt, das bedeutet: zwischen den Ästen, die aus dem Samenkorn herauswachsen, steht in hellen Buchstaben das hebräische Wort Jahwe, also Gott.

Atmo Stehempfang

Nach dem Gottesdienst drängen sich die Besucherinnen und Besucher vor den neuen Glasfenstern in der Johanneskirche.

**Umfrage** „Ich find's sehr schön warm, angenehm – man fühlt sich irgendwie geborgen. Gibt so eine Art Friedensgefühl.“

„Ich bin dankbar, dass wir das in unserer Johanneskirche in Crailsheim haben. Das gibt ja einen Glanz, eine Fülle von Licht. Eine Wahnsinns-Fülle an Licht.“

Viele Gemeindemitglieder haben sich für die neuen Chorfenster von Ada Isensee engagiert, einige haben sogar ein Fenster gestiftet, also die Arbeit der über die Region hinaus bekannten Künstlerin bezahlt.

**Umfrage** „Ich bin ja hier konfirmiert und getraut worden, in der Kirche, dann ist es für mich was ganz Besonderes. Jedes einzelne Fenster ist ein Genuss und eine Bereicherung für die Kirche.“

„Wunderbar!“

Musik: Les nymphéas (Ensemble:) Impressionisme., The Belle Epoque of Art

**OT Annette Jansen-Winkeln** „Die Glasmalereien bringen dem Raum eine wunderbare Atmosphäre. Und wenn man in einen Kirchenraum eintritt, wird man direkt von diesem Licht der Kirchenfenster umfassen. Und man spürt, man wird herausgehoben aus dem Alltag. Man kommt in einen besonderen Raum, ja eigentlich in einen heiligen Bezirk.“

Annette Jansen-Winkeln von der Europäischen Akademie für Glasmalerei in Mönchengladbach beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Magie der Kirchenfenster. Sie hat unzählige Kirchen besucht, mit dem Ziel, Glaskunst in Deutschland zu dokumentieren und wissenschaftlich aufzuarbeiten.

**OT Annette Jansen-Winkeln** „Mich fasziniert vor allen Dingen auch diese Vielseitigkeit. Und wenn dann die Sonne durch die Fenster scheint, dann leuchten die Fenster ganz wunderbar. Sie reflektieren das Sonnenlicht in herrlichen Farben, auf Wänden auf dem Fußboden. Und eigentlich geht den Menschen dann so richtig das Herz auf.“

Glasmalerei in Kirchen hat eine lange Tradition. Kirchenfenster im heutigen Sinne gibt es seit der frühen Romanik – also etwa seit dem 10. Jahrhundert nach Christus. Damals waren die Fenster noch relativ klein.

**OT Annette Jansen-Winkeln** „Dann kommt natürlich, ja, das goldene Zeitalter der Glasmalerei, eben die Gotik. Die Phase der Gotik war ein Zeitalter, in dem diese Kunst zu einer ganz hohen Blüte geführt wurde, wo ja auch die Kirchen immer höher und höher gebaut wurden und die Fensterflächen immer größer wurden. Und das war etwas ganz Fantastisches.“

Auf die Gotik folgt die Barockzeit: Der Kirchenraum und sein Schmuck gewinnen an Bedeutung, die Fenster rücken in den Hintergrund. Erst etwa zweihundert Jahre später, in der sogenannten Neugotik, wird die Glasmalerei wieder entdeckt und erlebt einen Aufschwung.

**OT Annette Jansen-Winkeln** „Man hat sich dann im 19. Jahrhundert auf das Ordnungssystem des Mittelalters zurückbesonnen, auf die gotische Kathedrale – die gotische Kirche eigentlich als die christliche Form des Kirchenbaus an sich. Und der musste dann natürlich wieder mit Kirchenfenstern geschmückt werden.“

Im zweiten Weltkrieg wurden dann viele Kirchen und Kirchenfenster zerstört, sodass in der Nachkriegszeit eine ganz neue - und wiederum einzigartige - Epoche der Glasmalerei entstand. Heute bestehen manche Wände in Kirchen sogar ganz aus Glas.

### **Atmo Münster-Glocken**

Das Freiburger Münster, es gilt als eine der schönsten gotischen Kathedralen und vereint die unterschiedlichen Epochen der Glasmalerei.

**OT Mareike Hartmann** „Ein ganz herzliches Willkommen! Ich freu mich sehr, dass ich heute Nachmittag mit Ihnen eine Münster-Führung zu den Fenstern im Freiburger Münster veranstalten darf. Mein Name ist Mareike Hartmann. Ich bin Theologin und Kunsthistorikerin und seit einigen Jahren Studienleiterin für Kunst und Kultur hier an der Katholischen Akademie in Freiburg.“

Rund 15 Menschen stehen auf dem Münsterplatz in Freiburg um Mareike Hartmann herum und blicken auf die mächtige Kirche.

### **Atmo** Türe quietscht

Dann schlüpft einer nach dem anderen durch die Eingangstüre und einen schweren Samtvorhang ins Kircheninnere.

**OT Mareike Hartmann** „Ja, Sie haben es alle gemerkt, wenn man hier eintritt, aus der Sonne kommt. Es ist erst mal so ein bisschen dunkler. Die Augen müssen sich an das Licht hier im Münster gewöhnen. Aber umso schöner sehen wir die Farben hier der Fenster im Freiburger Münster.“

Berühmt sind vor allem die mehrere Meter hohen bunten Fenster aus dem Mittelalter an der Nord- und Südseite des Münsters– sie sind ungefähr in den Jahren 1310 bis 1330 entstanden.

Die Handwerkszünfte haben sie gestiftet. Deshalb prangen ihre charakteristischen Symbole – eine Brezel fürs Bäckerhandwerk, eine Schere für die Schneider oder ein Hammer für die Schmiedezunft – mitten in den Fenstern. Die Gruppe hält vor dem Schmiedefenster.

**OT Mareike Hartmann** „Was wir auch bei dem Schmiede-Fenster haben, sind vier Szenen aus der Bibel. Vier Szenen, die ein ganz wichtiges Ereignis erzählen, nämlich die Geburt Jesu beziehungsweise die Geschichte Mariens um die Geburt herum.“

Das Schmiedefenster besteht aus drei schmalen hohen Fensterteilen, die oben abgerundet spitz zulaufen. Darüber schweben wie Wolken am Himmel drei blumenförmige Fenster - und alle zusammen bilden eine Einheit.

**OT Mareike Hartmann** „Die Geschichte beginnt unten links, mit der sogenannten Verkündigung der Engel. Gabriel tritt zu Maria, und verkündet ihr, dass sie demnächst einen Sohn gebären wird. Man sieht, weil das natürlich in einem Glasfenster ganz schwierig auszudrücken ist, sowas wie Spruchbänder, die aus dem Mund des Engels kommen, der Maria von diesem unglaublichen Geschehnis erzählt.“

Maria - die Patronin des Freiburger Münsters - ist mit einem goldenen Heiligenschein dargestellt, der Erzengel Gabriel trägt ein türkiseses Gewand, seine Flügel sind zartrosa. Die beiden Heiligen sind umrahmt von blauen Rauten - fast wie in einem akkurat ausgemalten „Malenach-Zahlen-Buch“. Solche Kirchenfenster werden „Bilderbücher des Mittelalters“ genannt. Viele Menschen konnten damals nicht lesen, die Fenster brachten ihnen Bibelgeschichten nahe.

**OT Mareike Hartmann** Dass die Gestalter dieser Fenster durchaus auch Humor hatten oder versuchten, den Menschen auf so einer etwas, ja, lustige Art und Weise auch Geschichten zu erzählen, zeigt ein weiteres Bild - links oben. Da ist jetzt tatsächlich die Geburt dargestellt.“

Maria hält das neugeborene Jesuskind in ihren Händen, dahinter sind Ochs und Esel zu sehen.

**OT Mareike Hartmann** „Und wenn Sie jetzt ganz genau hingucken, dann sehen Sie, dass da etwas Lustiges passiert. Der Ochse hat nämlich das Jesuskind an seiner Windel gepackt und möchte dem Jesuskind vielleicht die Windel ausziehen, da treibt er Schabernack mit ihm. Und darüber ist aber der Mann von Maria - Josef - der außen rechts am Bildrand zu sehen ist, so erbost, dass er seinen Stock nimmt und damit dem Ochsen gehörig eins auf die Schnauze gibt. Der soll doch sein neugeborenes Kind bitteschön in Frieden lassen.“

Solche Späße in mittelalterlichen Kirchenfenstern sind nicht untypisch. Insgesamt sind Glasfenster meist das Produkt vieler – der Künstlerinnen und Künstler, aber eben auch der Stifter – wie hier in Freiburg der Handwerks-Zünfte – und der Kirchen oder Kirchengemeinden, erklärt Dr. Annette Jansen-Winkeln:

**OT Annette Jansen-Winkeln** Das Faszinierende an den Kirchenfenstern ist eben, dass sie das Fühlen, Denken und Handeln der Menschen widerspiegelt. Und da spielt es natürlich auch eine Rolle: Ist eine Gemeinde arm, ist sie reich? Was kann sie sich leisten? Was gibt auch so die geistige Einstellung her? Also es ist immer ein Spiegelbild der Gesellschaft, was sich in den Fenstern wiederfindet.“

Die Kirchenfenster-Forschung zeigt auch regionale Unterschiede: Im Rheinland beobachtet die Wissenschaftlerin häufig einen linear grafischen Stil - im Freiburger Münster dagegen finden sich typische Techniken aus dem Südwesten.

**OT Annette Jansen-Winkeln** „Wenn man in den südwestdeutschen Raum kommt, dann stellt man auf einmal den Bezug nach Frankreich fest, wo vielmehr mit dieser schwarzen Malfarbe, mit diesem Schwarzlot auf Glas gemalt wurde. Dann wird auf einmal ganz schwelgerisch das Glas übermalt. Und das ist schon erstaunlich, dass es diese regionalen Unterschiede gibt und dass man tatsächlich dann auch sagen kann: ja, also der Südwesten, der hat eindeutig hier Parallelen zu Frankreich.“

Die Besucherinnen und Besucher der Münster-Fenster-Führung sind begeistert:



## **Umfrage**

„Mich beeindruckt besonders die starken Farben von den ersten Fenstern. Und obwohl dort keine direkte Sonne hineinfällt, sind sie ganz stark farbig zu sehen und zu erkennen und leuchten richtig toll!“

„Es ist dunkel, jedoch auch hell. Weil die Fenster bunte Farben reinbringen. Ein traumhaftes Gefühl. Man spürt das nicht draußen, sondern nur hier. Man hat das nirgendwo anders außer hier.“

Musik: Les nymphéas (Ensemble:) Impressionisme., The Belle Epoque of Art

## **Atmo Spachtel**

Mit einem feinen Spachtel schiebt Ada Isensee Farbreste zusammen - und mischt sie neu an. Dann zeichnet die Künstlerin auf eine Din-A-4-große Glasplatte mit geübten Pinsel-Bewegungen ein Auge und tupft die Farbe zurecht.

## **Atmo Farbe Tupfen**

Ada Isensee malt mit dem für den Südwesten typischen Schwarzlot. Das ist eine spezielle Farbe, die später in das Glas eingebrannt wird.

**OT Ada Isensee** „Das ist eine Farbe aus dem 12. Jahrhundert stammend. Das ist ein Gemisch von feinstgemahlenem Glasstaub. Der wird mit Eisenoxyd gemischt und ein bisschen Fixiermittel. Dazu kommt häufig noch ein bisschen Essig, um die Farbe sämig zu machen. Und mit dieser Farbe zeichne ich.“

Seit vielen Jahrzehnten erstellt die 1944 geborene Ada Isensee schon Glasbilder. Dazu gekommen war sie über ihren verstorbenen Mann, den Glasmaler Hans Gottfried von Stockhausen. In ihrem Atelier in Remshalden-Buoch, etwa 25 Autominuten von Stuttgart entfernt, verbringt die Künstlerin unzählige Stunden. Bevor sie malt, hat sie die Glas-Schichten schon mit Sand und Säure bearbeitet.

**OT Ada Isensee** „Es ist ein sehr aufwändiger Prozess, Glas figürlich zu gestalten. Für jeden technischen Vorgang muss ich abkleben, gegen den Sandstrahl. Es sind sozusagen 4-5 Prozesse bevor ich überhaupt anfangen kann, zu malen. Das Malen ist sozusagen das I-Tüpfelchen auf dem Glas.“

Isensee gestaltet Fenster für alle Arten von Häusern, sie macht Meditationsscheiben – und eben Kirchenfenster. Vor einigen Jahren hat sie zwei mehrere Meter hohe Fenster für die Crailsheimer Johanneskirche erstellt – und jetzt die vier neuen Chorfenster.

**OT Ada Isensee** „Es beginnt ja mit der Idee. Und diese Idee kostet einen manche Nacht, die man in Unruhe verbringt, bis einem die Idee kommt. Das, was wirklich jetzt wichtig und richtig wäre, im inhaltlichen Zusammenhang in der Kirche und mit der Lichtführung. Es gibt viele Aspekte, die man bedenken muss, ehe man einen Entwurf starten kann.“

Das Besondere: Ada Isensee arbeitet mit mundgeblasenen Gläsern, die nur noch eine einzige Glashütte in Deutschland herstellt. Sie nutzt also antike Materialien - das mundgeblasene Glas und die alte Farbe Schwarzlot - und erstellt so Glasbilder - quasi wie im 13., 14. Jahrhundert, in der Gotik.

**OT Ada Isensee** „Das Schneiden der verschiedenen Gläser bestimmt natürlich den Klang des Fensters. Den man eigentlich nicht beschreiben kann. Aber den man fast hört, wenn man ihn sieht in der Kirche. Das ist das große Problem: Man kann keinem klarmachen, wie wird dieses Fenster später aussehen. Das ist eine innere Vision. Nur emotional im Kirchenraum im endgültigen Zusammenhang emotional begreifen und vielleicht auch artikulieren.“

Schon die vier Rundfenster in der Crailsheimer Johanneskirche, die mit 1,30 Durchmesser relativ klein sind, bestehen aus unzähligen einzelnen Glasscheiben. Erst zusammen gesetzt entfalten sie ihre Wirkung - werden die Fragmente zu einem Ganzen.

**OT Ada Isensee** „Das ist eigentlich das allerwichtigste am Fenster: Es geht nicht um ein zusammengestückeltes Puzzle, sondern es geht um einen inneren Aufbau der Farbigkeiten. Die eine psychische Kraft haben, von der ich möchte, dass sie den Besucher beim Anschauen treffen.“

Ada Isensees Fenster schmücken zahlreiche Kirchen, neben Crailsheim auch im ganzen Südwesten. Glasmalerei ist ihre Leidenschaft. Lichtdurchflutetes Glas, sagt sie, schaffe einen Raum der Geborgenheit, des Göttlichen.

**OT Ada Isensee** „Glas ist ein festes Material. Sie werfen es auf den Boden und es ist dunkel und schwarz. Dann halten Sie's gegen Licht und durch das Licht fängt plötzlich dieses Glas an zu leuchten. Es transformiert sozusagen das Licht in eine materielle Wirkung. Das ist die Magie des Glases, die Kraft des Glases.“

Ada Isensee sieht ihre Fenster als Hilfsmittel, zu Gott, aber auch zu sich selbst zu finden.

Musik: Les nymphéas (Ensemble:) Impressionisme., The Belle Epoque of Art

### **Atmo Gruppe läuft durchs Freiburger Münster**

Zurück ins Freiburger Münster. Mareike Hartmann führt die Gruppe in den vorderen Teil des Kirchenraums, ins sogenannte Querhaus. Es wurde vermutlich ab den Jahr 1200 gebaut, also in der Spätromanik.

**OT Mareike Hartmann** „Ich finde es ganz besonders schön, dass wir eines der ältesten Fenster, nämlich hier auf der Nordseite - das sogenannte Barmherzigkeitsfenster haben, das mittlerweile dem modernsten, dem aktuellsten, dem jüngsten Fenster, nämlich dem sogenannten Frauen-Fenster gegenübergestellt ist. Also da überwinden wir eine Zeit von ungefähr 750 Jahren.“

Das Barmherzigkeitsfenster zeigt auf blauen und roten Scheiben, die wie eine Blume in einem Kreis angeordnet sind, die Werke der Barmherzigkeit wie Durstigen zu trinken geben, Fremde aufnehmen, oder Kranke besuchen. Das neue Frauenfenster auf der gegenüberliegenden Seite sieht dem Barmherzigkeitsfenster auf den ersten Blick sehr ähnlich: Auch hier sind runde Scheiben in Blau- und Rot-Tönen wie eine Blume angeordnet. Aber die Anmutung ist viel moderner.

**OT Mareike Hartmann** „Lange Jahre war das Fenster auf der Südseite weiß. Und erst zu Beginn der 2.000er Jahre kam eine Stifterin, die gesagt hat: Ich möchte eigentlich diese Tradition der Fenster Stiftungen fortführen und möchte auch ein Fenster stiften. Und sie hat sich lange (überlegt und auch) beraten, was jetzt in einem modernen, zeitgemäßen Fenster motivisch wohl jetzt an der Reihe wäre.“

Man kam zu dem Schluss: Frauen wären an der Reihe. Seit dem Jahr 2006 zeigt das neue „Frauenfenster“ nun heilige Frauen – Nonnen oder Ordensgründerinnen – die bekannteste wohl Hildegard von Bingen, erklärt Mareike Hartmann:

**OT Mareike Hartmann** „Es werden so viele männliche, heilige Figuren, Personen im Münster dargestellt, jetzt mal abgesehen von Maria, dass wir hier jetzt ein dezidiertes Frauen Fenster installieren und den Menschen unterschiedliche Angebote geben an Frauengestalten aus der Kirchengeschichte.“

Von den Anfängen des katholischen Freiburger Münsters - vom Mittelalter bis heute - die unterschiedlichen Epochen, der sich verändernde Zeitgeist, alles zeigt sich in den Fenstern des Münsters. Kunsthistorikerin Annette Jansen-Winkel:

**OT Mareike Hartmann** „Das Freiburger Münster ist schon etwas ganz Außergewöhnliches. Und man sieht eben ganz spannend, dass ein Bauwerk nie an einem Tag entstanden ist, sondern immer im Laufe der Geschichte sich weiterentwickelt hat. Und gerade bei dem leicht zerbrechlichen Glas haben wir natürlich ganz besonders oft eine Lücke. Und so hat auch jedes Jahrhundert eine neue Chance, ihren Fußabdruck in der Kirche zu hinterlassen.“

Und trotz der unterschiedlichen Entstehungszeiten wirken die Fenster im Freiburger Münster harmonisch, da sind sich die Teilnehmenden der Führung einig. Und jeder hat sein oder ihr eigenes „Lieblingsfenster“.

**Umfrage** „Ich finde dieses Fenster hier oben ist ausgesprochen schön. Wenn die Sonne, die Abendsonne, hier reinfällt - das wirklich beeindruckend, eigentlich ein kleines Spektakel schon.“

Musik: Les nymphéas (Ensemble:) Impressionisme., The Belle Epoque of Art

### **Atmo Stehempfang**

So schwärmen auch die Gemeindemitglieder in der evangelischen Johanneskirche in Crailsheim.

**Umfrage** „Diese unglaubliche Ausdruckskraft der Farben. Und dann aber auch diese fließenden Übergänge. Ich bade in dieser Umgebung. Es spricht mich ganz, ganz stark in dieser schlichten Symbolik an. Wenn ich denk: Jetzt werde ich 82. Aber da bin ich innerlich noch so begeisterungsfähig und so neugierig wie vielleicht eine 20-Jährige. Das ist mein Jungbrunnen.“

„Es gibt ne neue Atmosphäre hier. Wirklich ne neue Sicht auf den hinteren Chorraum. Das ist jetzt einfach ne leuchtende Sache, ne farbenfrohe Sache. Es macht gute Stimmung, wenn man sie betrachtet.“

Die Remshaldener Künstlerin Ada Isensee freut sich sehr, dass ihre Fenster so gut ankommen. Sie steht mit den Gottesdienst-Besucherinnen und -Besuchern in der Kirche, schüttelt Hände, beantwortet Fragen und erklärt...

**OT Ada Isensee** „Farbigkeit - also Farben als solche haben ja einen ganz engen Bezug zur Emotionalität des Menschen. Und wenn ich ein Orange, ein Rot sehe, dann ist das eine andere Welt, als wenn ich jetzt ein dunkles Braun und düsteres Schwarz sehe. Und das wirkt sich sozusagen auf meine Emotionalität - letztendlich, würde ein Psychologe sagen, auf die Seele aus. Ich gehe immer von der emotionalen Wirkung einer Farbigkeit aus, die in einem Raum entsteht und sich dort dann eben auch ausbreitet.“

Die Crailsheimer Johanneskirche verändert sich, blickt nach vorne - mit neuen Kirchenfenstern. Und das in einer Zeit, die von Kirchen-Austritten geprägt ist, sagt eine der Fenster-Stifterinnen:

**OT Ada Isensee** „Das ist das Schöne: dass so eine alte, ehrenwürdige Kirche, die ja wirklich schon viele Jahrhunderte hier steht, doch bereit ist, neue Wege zu gehen, was Neues zu wagen. Hätte mir gar nicht vorstellen können, dass es so großartig wirkt. Die Kirche lebt weiter und geht neuen Wegen. Mit alten Themen auch.“

Auch Pfarrer Uwe Langsam sieht die neuen Glasfenster als eine Chance für seine Kirche, in Kontakt zu kommen.

**OT Uwe Langsam** „Die Menschen kommen rein, ich beobachte das oft auch. Sie schauen eines der Kunstwerke, der Glasfenster an, bleiben stehen, kommen ins Nachdenken, gehen weiter. Wenn man mit ihnen ins Gespräch kommt - die Interpretation, die Begegnung mit dem Kunstwerk ist so vielseitig und so tief. Das ist das, was ich beobachte. Auch bei mir selber.“

Ada Isensees Fenster sind Denk-Anstöße. Die Künstlerin gibt keine spezifische Glaubens-Richtung vor, sondern zeigt Szenen, Botschaften, Farben, die Gefühle auslösen.

**OT Ada Isensee** „Ich möchte wirken mit meinen Fenstern - und diese spirituelle Kraft, die einzusetzen in einem Kirchenraum. Denn ich glaube, wir brauchen alle ein bisschen spirituelle Kraft, um überhaupt diesem Leben standzuhalten und vorwärts denken zu können. Das Glas vom Licht durchflutet – dieses Stückchen unterbewusste Kraft, die das Glas hat – das ist die Quintessenz vielleicht dessen, was ich bewirke. Dadurch wird es spirituell.“

Musik: Les nymphéas (Ensemble:) Impressionisme., The Belle Epoque of Art

**Absage**

**Ende**